



Rundweg um den Puig des Tossals Verds

Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana



**Govern
de les Illes Balears**



Obra Social "la Caixa"

DEUTSCH

Rundweg um den Puig des Tossals Verds

Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana

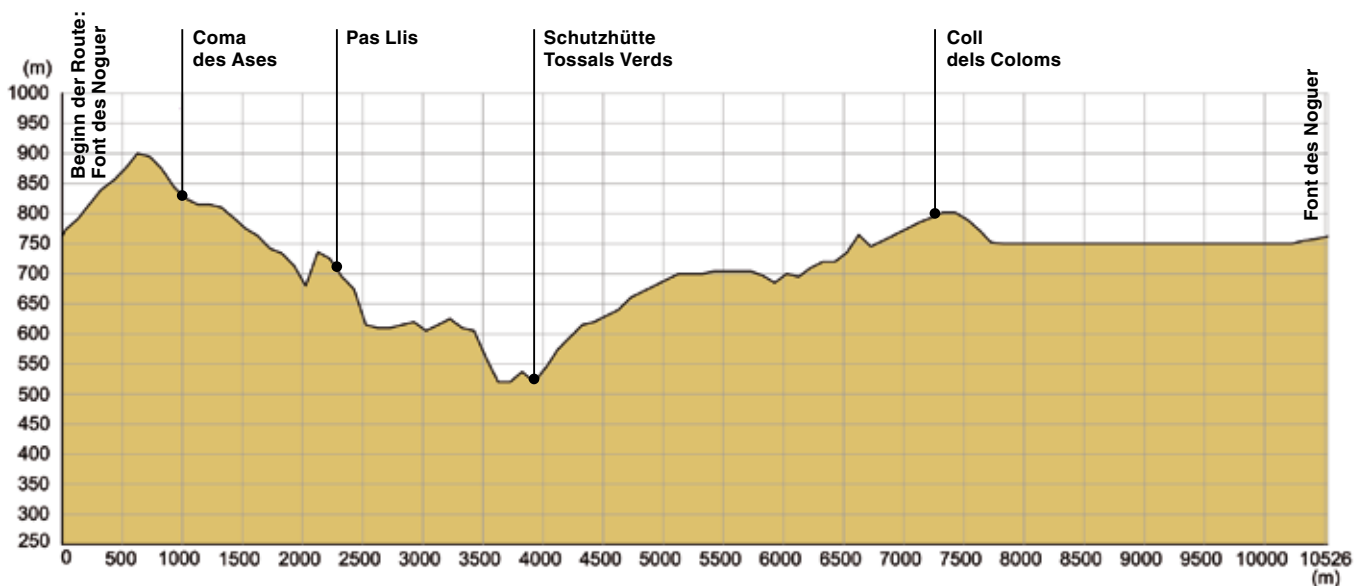
Dieser Weg bietet alle notwendigen Bestandteile, um die Berge im Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana zu genießen: eine unbestreitbar schöne Landschaft, die Spuren der früheren Arbeiter in der Serra, eine bedeutende biologische Vielfalt, das zauberhafte Plätschern des Wassers im Wildbach Es Prat ... Kurz, ein Gebiet, wo man auch heute noch Vögel in der Luft beobachten und ihr Zwitschern hören kann.

Streckenlänge: ca. 10,5 Kilometer

Dauer: etwa 4 Stunden

Schwierigkeitsgrad: hoch

Für diese Route muss man körperlich fit sein, gute Schuhe tragen und Wasser und in den Wintermonaten warme Kleidung dabei haben. Folgen Sie immer den Wegweisern aus Stein bis zur Schutzhütte Es Tossals Verds und auf dem Rückweg den Hinweisschildern der GR-221.



Blick vom Coll de la Coma des Ases auf den Penyal del Migdia, den Puig Major und den Puig de ses Vinyes (Foto: Gràcia Salas).

1. Aus *Qulber* wird *Cúber*

Der Weg beginnt im Ausflugsbereich von Font des Noguer, am Kilometerpunkt 33,8 der Landstraße Ma-10 von Andratx nach Pollença. Auf der rechten Seite sehen wir eine Holzterappe, auf der wir vorsichtig hinaufsteigen. Nach etwa fünfzig Metern stößt der Weg auf eine Trockensteinwand und führt nach links in Serpentinien bergauf.

Wenn wir die Coma des Ases hinaufgehen, können wir von oben das blaugrüne Wasser des Stausees sehen und es fällt schwer, sich vorzustellen, dass diese Flächen früher von Getreidefeldern bedeckt waren.

Das Landgut *Cúber* bestand schon vor der Herrschaft der Sarazenen. Diese Ortsbezeichnung wurde früher *Qulber* geschrieben und stammt aus der Zeit vor den Arabern, im Gegensatz zu den benachbarten Landgütern *Almallutx* (*Almelug*), *Binimorat* (*Benimoratgi*) oder *l'Ofre* (*Alofra*).

Nachdem König Jaume I Mallorca erobert hatte, war das Gebiet der Muntanyes der Teil der Insel, den der König für sich behielt und dann unter seinen Mitstreitern bei der Eroberung verteilte. Im *Llibre del repartiment*, dem Aufteilungsverzeichnis, erscheint das Gut mit einer Fläche von fünfzehn *Jovades* (die *Jovada* war ein landwirtschaftliches Flächenmaß, das dem Stück Land entsprach, das ein Ochsenpaar an einem Tag pflügen konnte, nämlich etwa 11,36 Hektar).



Blick von der Umgebung des Coll de l'Ofre auf das *Cúber*-Tal auf dem Stich "Die Balearen" des Erzherzogs Luis Salvador



Stausee von Cúber und Gorg Blau (Foto: Gràcia Salas)

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war Cúber ein großes Landgut, das sich hauptsächlich der Landwirtschaft und extensiven Schafszucht widmete. Die landwirtschaftliche Nutzung war auf den unteren Teil des Tals konzentriert, wo die beste Erde für Weideland und Getreideanbau vorhanden war. Bei der Überschwemmung des Cúber-Tals im Jahr 1972 wurden die Häuser dieses Guts, die Felder und die Weiden zerstört und die Landwirtschaft in der Gegend wurde aufgegeben.

Seit 1989 gehört das Landgut der balearischen Regierung, von der es betrieben und verwaltet wird.

Die städtischen Wasserwerke von Palma, die *Empresa Municipal de Agua y Alcantarillado del Ayuntamiento de Palma* (EMAYA), sind für die Verwaltung und Instandhaltung des Stausees zuständig, und diese Kanalisierung des Wassers ermöglicht die Versorgung der Stadtgebiete.

2. Von der Coma des Ases zum Pas Llís

Wenn der Weg am Gipfel ankommt, müssen wir durch ein offenes Tor in einer Trockensteinmauer gehen. Aber zuvor sollte man auf jeden Fall stehen bleiben und das Bild der Berge mitten im Herzen der Tramuntana tief in sich aufnehmen. Wir folgen den Wegweisern hinab über die Coma des Ases. Wenn wir dann zum Bergsattel kommen, der vollkommen dem Wind ausgesetzt ist, können wir ein gutes Beispiel der typischen Hochgebirgsvegetation auf Mallorca sehen, darunter die Balearen-Stechwinde (*Smilax aspera* subsp. *balearica*), die aussieht wie ein Kissen. Achten Sie darauf, wie winzig ihre Blätter sind, manchmal hat sie auch gar keine.

Die riesigen Flächen mit Dissgras (*Ampelodesmos mauritanica*) beherrschen die Landschaft. Diese Pflanze hat im Laufe der Zeit von der Gewohnheit profitiert, dass sie abgebrannt wurde, um Viehweiden zu gewinnen, da sie leicht brennt und die Fähigkeit hat, schnell wieder nachzuwachsen. Weiter vorne kommen wir dann an vereinzelte Dissgrasflecken und Reste von Steineichenhainen auf Lapiaz-Gestein, mit dem einen oder anderen großen Wacholderstrauch (*Juniperus oxycedrus*).

Kurz, bevor wir zum Pas Llís kommen, sollten wir eine kleine Pause machen und die Balearen-Buchsbäume (*Buxus balearica*) bewundern. Dabei handelt es sich um pflanzliche Überreste einer üppigen Flora aus vergangenen Zeiten. Heute ist diese Art in der Liste der vom Aussterben bedrohten Spezies auf den Balearen verzeichnet und steht unter speziellem Schutz. Wir können sie an ihren ovalen, glänzenden Blättern mit gelegentlich dumpfer grüner Farbe erkennen, die vom Wind ausgemergelt sind und im Sommer einen rötlichen Farbton annehmen. Das harte Holz ist sehr beliebt zur Herstellung von Löffeln und auch für Tischlerarbeiten.



Dissgras (Foto: Gràcia Salas)

3. Nach Es Tossals Verds

Wir gehen weiter, bis wir zum Pas Llis (flacher Übergang) kommen. Es ist leicht verständlich, woher dieser Name stammt. Der Übergang ist nicht sehr schwierig und außerdem wurde ein Stahlseil angebracht, das uns beim Aufstieg hilft. Man sagt, dass man in der Johannismacht von hier aus die kleinen Lichter der Hexen sehen kann, wenn sie auf einem aus Gold gesponnenen Garn vom Puig de s'Alcadena zum Puig de Alaró schweben.

Nach kleineren An- und Abstiegen über ein jetzt felsigeres Gelände kommen wir zum Olivenhain von Es Tossals Verds, ein Beispiel der gelungenen Ausgewogenheit zwischen Natur und landwirtschaftlicher Nutzung. Kurz darauf stoßen wir vor einer Felswand auf einen quer verlaufenden Weg. Dort biegen wir nach rechts ab und gehen an einem Holzgeländer entlang zum Refugio de Tossals Verds. Heutzutage bezeichnet dieser Name das Landgut, den Berg und die Gutshäuser. Das Wort *Tossal* bezieht sich auf eine "nicht sehr hohe, nicht sehr steile und nicht zerklüftete Anhöhe in einer Ebene oder isoliert von anderen Bergen". Das Adjektiv *Verds* (grün) ist auf die Färbung zurückzuführen, die das üppig wachsende Dissgras (*Ampelodesmos mauritanica*) einer Gegend verleiht, die den vorhandenen Dokumenten nach bereits sehr früh intensiv für die Viehzucht genutzt wurde.



Schutzhütte von Tossals Verds (Foto: Gràcia Salas)

4. Ohne Holz keine Kohlenmeiler

Das Refugio de Tossals Verds wird vom Inselrat von Mallorca verwaltet und bietet die Möglichkeit, eine kleine Pause einzulegen. Wenn wir uns dann gestärkt haben, folgen wir den Wegweisern der GR-221 in Richtung zur Font des Noguer. Auf der linken Seite der Schutzhütte finden wir den gepflasterten Weg, der zu der Hochebene hinaufgeht, wo die früheren Häuser von Tossals stehen. Kurz davor kommen wir an einem *Rotlo de sitja* vorbei, ein gepflasterter Kreis, der zum Verbrennen von Holz und damit zur Gewinnung von Holzkohle verwendet wurde. Außerdem sehen wir eine mit Dissgras (*Ampelodesmos mauritanica*) gedeckte Baracke, die Behausung des Köhlers und seiner Familie.

Diese Steingebäude erinnern uns daran, dass bis vor nicht allzu langer Zeit das Köhlergewerbe für die meisten Landgüter in der Serra von sehr großer Bedeutung gewesen ist. Am liebsten arbeiteten die Köhler in den Steineichenwäldern, denn das Holz der Steineichen ist hervorragend zum Gewinnen von Holzkohle geeignet. Deshalb finden wir die meisten *Rotlos de sitja* an den mit Steineichen bewachsenen Hängen.



Rotlo de sitja und Köhlerhütte (Foto: Gràcia Salas)

5. Anhöhe, Gebirgsbach und Quelle von El Prat



Sommergoldhähnchen
(Foto: Sebastià Torrens)

Wir lassen Es Tossals hinter uns und gehen in den dichten Steineichenwald auf dem öffentlichen Landgut Coma des Prat. Wir müssen den Gebirgsbach Torrent des Prat überqueren und steigen dazu vorsichtig von einem Stein auf den nächsten, um nicht ins Wasser zu fallen. Gelegentlich können wir hier ein kleines, rundliches Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapilla*) mit seinem orangefarbenen oder gelben Federkamm auf dem Kopf und seinen grünen Flügelchen mit blassen Flecken beim Trink beobachten. Schwerer zu sehen, aber leicht

zu hören ist der laute Gesang des Zaunkönigs (*Troglodytes troglodytes*). Diese Vögel bauen ihre kugelförmigen Nester aus Moos, Spinnweben und kleinen Federn, und zwar häufig in Höhlen und Felslöchern. Daher kommt auch der wissenschaftliche Name "Troglodyt".

Kurz darauf überqueren wir den Gebirgsbach wieder, diesmal über eine Holzbrücke, und gehen bergauf, bis wir zu einer Wegkreuzung kommen. Wenn wir möchten, können wir kurz von unserer Route abweichen und zur Quelle namens Font des Prat de Massanella weitergehen, die das ganze Jahr über sprudelt und mit der Canaleta de Massanella kanalisiert wurde.



Gebirgsbach von El Prat (Foto: Gràcia Salas)

6. Rund um die Wasserrinne der Stauseen



Steineiche (Foto: Gràcia Salas)

Danach kehren wir wieder zu unserer Route zurück und stoßen auf einen Wegweiser zum Coll des Coloms. Hier können wir eine Abzweigung nehmen, um zum Puig des Tossals Verds (1120 m) aufzusteigen. Unser eigentlicher Weg aber führt uns zu einem Zementkanal, einem Beispiel der Hydraulikstrukturen, mit dem Wasser vom Gorg Blau nach Cúbergeleitet wird. Jetzt haben wir wieder einen eindrucksvollen Panoramablick auf den Stausee, den Puig Major, den Puig de ses Vinyes und den Morro d'Almallutx. Von hier aus fehlt nicht mehr viel bis zum Ende der Route.

Wenn Sie im Frühling hier sind, wird Sie die intensive und leuchtende gelbe Farbe des stacheligen Dornginsters (*Calicotome spinosa*) auf diesem Streckenabschnitt des Rückwegs

begleiten. Wenn wir dann in das Gebiet kommen, wo vor etwa dreißig Jahren eine Wiederaufforstung mit Schwarzkiefern (*Pinus nigra*) vorgenommen wurde, wissen wir, dass wir ganz in der Nähe unseres Ausgangspunkts sind. Aber bevor wir zur Font des Noguer kommen, sollten wir noch auf eine Steineiche achten, die ganz alleine in der Landschaft steht und auf die Berge blickt.



Blick von der Wasserrinne der Stauseen auf den Puig des Migdia, den Puig Major und den Puig de ses Vinyes (Foto: Gràcia Salas)

